

Anweisung
zur
Verhütung und Heilung
der
Cholera
durch die
Bastler'sche Cholera-Zinktur.

Ein kurzer, mit einigen Bemerkungen versehener Auszug
aus Dr. Anton D. Bastler's Schrift: »Populäre Anleitung
zur Verhütung und Heilung der Cholera in allen Formen und
Stadien durch die Anwendung der Cholera-Zinktur u. s. w.
Wien, 1849.«

Von

C. W. F. Uhde.

Der volle Ertrag für den Verkauf dieser Schrift ist für die Unterstützung
armer Cholera-Kranken bestimmt.

Preis: 2 Qgr.

Braunschweig,

Druck und Papier von Friedrich Vieweg und Sohn.

1850.

UB Braunschweig

84



2301-622-0



Die Brechruhr oder Cholera, welche seit 1817 sich als eine der verbreitetsten Volkskrankheiten geltend gemacht, hat auch in diesem Jahre einen großen Theil des Braunschweigschen Landes heimgesucht. Und obwohl die Behörden, wie die Einwohnerschaften der von der Brechruhr befallenen Gegenden die geeignetsten Vorkehrungen zur Beschränkung der Krankheit getroffen, so hat sie doch viele Opfer gefordert.

Wenn nun in der Bastler'schen Choleratinktur ein Mittel gegeben ist, durch dessen Gebrauch nach Angabe Bastler's, Ritterbandt's u. s. w. von 100 an der Cholera Erkrankten 94 bis 98 gerettet wurden; wenn Aerzte an Krankenhäusern, unter Anderen: der kaiserliche Leibarzt Herr Oppolzer zu Wien diese Tropfen bei den auf seiner Klinik im k. k. allgemeinen Krankenhause aufgenommenen Cholerakranken mit einem so überaus günstigen Erfolge angewendet hat, daß die damit behandelten Kranken genasen (vergl. die deutsche Klinik S. 326), und der Medicinal-Rath Heusinger in der medicinischen Klinik des Herzogl. Krankenhauses die Bastler'schen Tropfen mit wohl befriedigendem Erfolge seit einigen Tagen benutzt; wenn es in einem Berichte des Dr. Herrn Helfft zu Berlin über die Klinik des Professor Herrn Oppolzer (a. a. O. S. 343) heißt: »die seit dem Juni in Wien herrschende Cholera-Epidemie hatte seit 8 Tagen auch das Krankenhaus heimgesucht und in den beiden Sälen der Klinik waren mehrere Kranke von heftigen Symptomen

befallen worden; bei einigen traten alle Erscheinungen der asphyktischen Cholera auf u. s. w. Doch verloren sie sich bald nach dem Gebrauche excitirender Mittel, zumal der Bastler'schen Tropfen, einer Verbindung von Excitantibus und Nervinis, deren sich die Wiener Aerzte fast allgemein bedienen« —; wenn nicht nur hier, sondern auch im Auslande, diese Tropfen von praktischen Aerzten mit Erfolg in der Privatpraxis in Anwendung gezogen sind: so dürfte die Empfehlung der Bastler'schen Cholera-Tinktur als ein höchst beachtenswerthes Heilmittel der Cholera, so wie der nachfolgende kurze, mit einigen Bemerkungen versehene Auszug aus Bastler's Schrift, gerechtfertigt erscheinen.

Nach Bastler wird seine Cholera-Tinktur (Tinctura anticholerica Bastleri) folgendermaßen bereitet:

R. Olei anisi
 — juniperi
 — cajeputi
 singulorum scrupulum unum
 Spirit. aetheris sulphurici conc.
 drachmam unam
 Tinct. cinnamomi
 drachmas duas
 Liq. acidi Halleri
 grana quinque
 M.

Das mit der Tinktur angefüllte Glas ist jedesmal vor dem Gebrauche sorgfältig umzuschütteln.

Gebrauch der Cholera-Tinktur in der Cholerine.

Beim Auftreten der Cholerine sind 2 bis 3 Mal des Tages 4 bis 8 Tropfen dieser Tinktur auf ein kleines Stück Zucker oder in einem Eßlöffel voll kühlen Pfeffermünzthees zu verordnen. Dieselben sind in der vorgeschriebenen Weise so lange zu gebrauchen, bis der im Bette sich befindende Patient wieder wohl ist. Zugleich nehme der Kranke eine mehlhaltige Nahrung, eine geringe Menge von schwacher Bouillon, und als Getränk Gersten- oder Hafer schleim zu sich.

Gebrauch der Cholera-Tinktur bei der Cholera.

Tritt der sogenannte Choleradurchfall ein, so sind alle Stunde, oder halbstündlich 10 — 15 — 20 Tropfen der Tinktur auf Zucker, oder in einer Vierteltasse Melissen- oder Pfeffermünzthee anzuwenden. Der Durchfall pflegt dann nach ein paar Gaben, besonders wenn außerdem noch beruhigend auf das Gemüth des Kranken eingewirkt wird, beseitigt zu sein. Hierauf sind in größeren Zwischenräumen die Tropfen zu verordnen.

Kommt der Patient in einen mäßigen Schweiß, so ist ihm nach Bedürfniß zum Getränk warmer schwarzer Thee, Melissen- oder Pfeffermünzthee, Gersten- oder Haferfchleim in kleinen Tassen zu reichen.

Ist die asphyktische Cholera im Anzuge, so werden die Krankheitserscheinungen am sichersten dadurch beseitigt, daß jede Viertel- oder halbe Stunde 15 — 25 Tropfen in einer Vierteltasse Pfeffermünzthee, oder alle 10 bis 15 Minuten die eben bezeichnete Gabe, selbst nach jedesmaligem Erbrechen, verordnet wird.

Außerdem muß die Umgebung des Patienten aufs gewissenhafteste dafür Sorge tragen, daß durch Decken, Warmflaschen und dergl. der Kranke erwärmt werde. Zu diesem Zwecke ist ferner das Reiben der vom Krampfe befallenen Glieder mittelst erwärmter oder in Kampfer- oder Senffpiritus getauchter Flanelltücher bis zur Beseitigung des Krampfes aus den Gliedern aufs rastloseste auszuführen. Auch darf es neben diesen Mühewaltungen nicht versäumt werden, irgend einen warmen, aus Melissen oder Pfeffermünze bereiteten Thee bis zum Ausbruche des Schweißes verabreichen zu lassen.

Ist inzwischen der Kranke in einen ihn erleichternden Schweiß (in die erwünschte Reaction) gerathen, so muß derselbe nicht in einer Weise unterhalten werden, daß ein Schwächezustand eintritt. Es muß vielmehr durch vorsichtige Entfernung von überflüssig scheinenden Bedeckungen die Hautthätigkeit auf eine mehr normale Hautausdünstung zurückgeführt werden.

Sollte nun um diese Zeit der Durst sehr quälend werden, so paßt zu dessen Linderung der mäßige Gebrauch von Eispillen, von kleinen Gaben Baierschen Lagerbiers, von kühlem schwarzen oder Pfeffermünz-Thee.

Wenn die sogenannte Cholera-Erschöpfung eingetreten ist, lasse man alle 5 bis 10 Minuten 2 bis 4 Tropfen der Bastler'schen Tinktur auf Eispillen oder in einem Eßlöffel voll Pfeffermünzthee geben.

Von Nutzen sind daneben noch kalte Ueberschläge auf Kopf, Brust, Unterleib; Reibungen des Körpers mit Eis, naßkalten Flanelltüchern und eine dünne, leichte Körperbedeckung. Kehrt alsdann die Körperwärme wieder, so ist der Patient nach Umständen zu behandeln.

